

Ranger – im Dienste der Natur

Wie zum Glück immer mehr Menschen bewusst wird, müssen wir unserer Natur mehr Sorge tragen. Stirbt die Natur, stirbt der Mensch. Eine gesunde Biodiversität ist die Grundlage unseres Lebens. Da der Druck auf die Natur auch durch das Bevölkerungswachstum stetig zunimmt, kommen in beliebten Naturschutzgebieten vermehrt Ranger, oder auch Schutzgebietsaufseher genannt, zum Einsatz.

VON SARAH SIDLER



Ihre Liebe zur Natur lebt Sarah Sidler als Rangerin auch beruflich aus. «Welt der Tiere» erzählt sie regelmässig, auf welche Tiere sie bei ihrer Arbeit trifft, und weshalb diese auf unseren Schutz angewiesen sind.



Der Flussregenpfeifer.

Rangerinnen und Ranger informieren Besucher über die Besonderheiten der jeweiligen Schutzgebiete und sorgen dafür, dass die Bestimmungen darin eingehalten werden. Sodass die seltene Flora und Fauna dort möglichst erhalten bleibt. Beispielsweise dürfen gewisse Kiesbänke an Flussufern in geschützten Auenlandschaften nicht betreten werden, da dort der inzwischen leider sehr seltene Flussregenpfeifer brütet. Dieser eher unscheinbare, kleine Vogel legt seine Eier im Frühling direkt zwischen die warmen Kieselsteine entlang von Flüssen. Da die Eier ähnliche Farben wie die dortigen Steine haben, können diese durch unvorsichtige Menschen rasch

zertreten werden. Im schlimmsten Fall stirbt dieser Vogel so aus. Um solche und ähnliche Zusammenhänge zu erklären, kommen Ranger zum Einsatz.

Da mir die Natur ausgesprochen am Herzen liegt, habe ich im vergangenen Jahr die Ausbildung zur Diplomierten Rangerin am BZW in Lyss absolviert und bin jetzt als Rangerin im Aargauer und Zürcher Reusstal als Mitglied der Gruppe Information und Aufsicht Reusebene unterwegs. Da man nur dem Sorge trägt, was man kennt, schätzt oder sogar liebt, versuche ich den Besuchern meine Faszination für die Natur weiterzugeben.

Blüht gerade eine seltene Lilie im Gebiet – die Rangerin weiss, wo. Waren die Biber wieder einmal besonders fleissig? Ja, und die Schutzgebietsaufseherin weiss, warum. Wir geben Bescheid, wo man baden darf und wo man es bleiben lassen sollte – und warum. Auch zum Teil stark gefährdete Tierarten wie der Eisvogel, die Ringelnatter oder der Feldhase brauchen Ruhe und Raum. Gewisse Wege eignen sich nicht zum Befahren mit dem Velo oder zum Bereiten, einfach weil sie zu schmal sind, und ein

gefahrenfreies aneinander Vorbeikommen mit Fussgängern nicht gegeben ist. Auch darauf weisen Ranger hin.

Wir schauen, dass alle Besuchergruppen – Velofahrer, Hündeler, Naturinteressierte, Familien, Biker, Böötlar, Fussgänger, Geniesser, Badegäste – ihre Zeit möglichst friedlich und problemlos geniessen können, ohne dabei den schönen und wertvollen Schutzgebieten zu schaden. Ranger stehen zudem in Kontakt mit dem zuständigen Forst, den Jägern und den Verantwortlichen der Gemeinden, damit die Schutzgebiete stets in sicherem und klar signalisiertem Zustand besucht werden können.

Neben praktischem Naturschutz betreiben wir Ranger präventive Bildungsarbeit und Umweltbildung – vor Ort im Gespräch mit den Besuchern, an Infoständen im Gebiet sowie an der Ausstellung im Zieglerhaus. Wir geben gerne Auskunft über Wasser- und Zugvögel, Fledermäuse und essbare Pflanzen und freuen uns über Interesse. — 🌍 —